

Vier Stüber für die Rechenkunst

In 300 Jahre alten Dinslakener Protokollen geblättert

Von Dr. Franz Rommel

Im Archiv der evangelischen Gemeinde Dinslaken hat sich ein Protokollbuch erhalten, das u. a. über die Lehrer der Reformierten Gemeinde einige Auskunft gibt. Als Beitrag zur Dinslakener Schulgeschichte dürfen einige Auszüge daraus Interesse finden. Aus dem Jahre 1603 datiert die erste Nachricht über das Bestehen der Dinslakener Reformierten Gemeinde. Die Gottesdienste wurden zunächst in einem Saal des Kastells abgehalten. In der Zeit des Predigers Johann Jakob Desloch († 14. 7. 1665) erhielt die Gemeinde 1653 eine neue Kirche. Deslochs Nachfolger war von 1665 bis 1692 Johannes Berghoff († 27. 11. 1692 67jährig). In der Zeit, da die Protokolle beginnen, amtierten u. a. der Rentmeister Wilhelm Müntz († 4. 5. 1668) und der Richter Heinrich Werner Gelsdorf († 6. 2. 1673) als Vorsteher der Reformierten Gemeinde. Bei der Wiedergabe der Protokolle ist die Sprache etwas modernisiert, erläuternde Zusätze sind in Klammern angefügt. Es mag gleich noch bemerkt werden, daß die Protokolle im Vergleich zum damals üblichen „Behördendeutsch“ auch stilistisch in gutem Deutsch abgefaßt sind.

„1655 im letzten Oktober hat unser Präceptor Hermann Neuenburg seinen Abschied begehrt, um einer Berufung ins Geldrische zu folgen. In die Entlassung ist gewilligt und zur Berufung ist ihm der Glückwunsch ausgesprochen worden.“

Ende 1655 schied Neuenburg aus, nachdem er wegen „des Empfanges des Schulgelds Rechnung getan“ hatte. Bis Mai 1658 scheint die Stelle in Dinslaken unbesetzt geblieben zu sein. Der nächstfolgende Präceptor Jodocus Bruckmann blieb nur etwa anderthalb Jahre in Dinslaken, um dann nach Rheinberg zu gehen. Sein noch junger Nachfolger hieß Heinrich Ewald, der am 7. September 1668 starb, nachdem er „wenige Tage zuvor aus seiner räuchigen Küche ins Pfarrhaus gezogen“ war. Sein Nachfolger wurde Johann Holterhoff aus Wermelskirchen. Er ging ein Jahr später nach Orsoy. Erst sein Nachfolger Johannes Goldschmeding, der aus Wesel stammte und vor seiner Berufung nach Dinslaken in Brünen gewirkt hatte, wurde in Dinslaken richtig heimisch und war dort mehrere Jahrzehnte lang tätig. Ihm folgte der Sohn Peter Christoph Goldschmeding als Präceptor in Dinslaken. Doch die Protokolle sollen weiter sprechen:

„1658 am 1. Mai haben die Vorsteher der Reformierten Gemeinde Jodocus Bruckmann zum Präceptor angenommen für jährlich 50 Reichstaler (= 100 Taler zu je 30 Stübern).

1659 am 28. November hat Jodocus Bruckmann seinen Abschied begehrt, um als Präceptor nach Rheinberg zu gehen. An seiner Stelle ist berufen der junge Heinrich Ewald für ein Jahr, für 100 Taler clevisch wie sein Vorgänger, und von jedem Kind zu Lesen und zu Schreiben (Unterricht im Lesen und Schreiben) 4 Stüber. Die aber Rechnung tun (Unterricht im Rechnen), zahlen 6 Stüber, die Lateinischen (Lateinunterricht) 1 Schilling (= 7 1/2 Stüber), und für sein Blasen (Orgelspiel) 3 Reichstaler. Die armen Kinder sind hierbei eingeschlossen (d. h. sie zahlen kein Schulgeld).

1668 Anfang Oktober ist Johann Holterhoff aus Wermelskirchen zum Präceptor angenommen für ein Jahresgehalt von 50 Reichstalern. Und wenn er sich würde bequemen, die Orgel zu schlagen, noch 3 Reichstaler. Von den Kindern, die er Lesen und Schreiben lehrt, soll er alle Monate haben 4 Stüber, von denen, die er in der Rechenkunst unterrichtet, 6 Stüber, und von denen, die er in der lateinischen Sprache unterrichtet, 7 1/2 Stüber. Der armen und geringen Leute Kinder aber soll er umsonst lehren, dieweil er sein Gehalt von der Gemeinde hat.

Anno 1669 am Ende des Herbstes ist unser Präceptor Johannes Holterhoff nach Orsoy berufen worden, welchen Ruf er angenommen hat, und bald darauf hat er unsere Schule zu Dinslaken quittiert (verlassen).

Anno 1670 am Anfang des neuen Jahrs ist Johannes Goldschmeding von Brünen, nachdem er seine guten Testimonia (Zeugnisse) aufgewiesen und uns von verschiedenen Leuten seine Lehre und sein Leben betreffend rekommandiert (empfohlen) worden ist, an des vorigen Johannes Holterhoffs Stelle zum Präceptor unserer Reformierten Schule angenommen worden. Und obwohl bei seiner Wahl einige Mißhelligkeit unter den Consistorialen entstanden ist, so ist er doch endlich (schließlich) mit einhelligen Stimmen angenommen, mit der Condition (Bedingung), daß er gleich denen, die vor ihm hier gewesen sind, nur auf ein Jahr soll angenommen werden, und daß er nicht an die Gemeinde noch die Gemeinde an ihn gebunden sein solle, es sei denn mit beiderseitigem Belieben. Jedoch soll für den Abschied beiderseits ein halbes Jahr oder wenigstens ein viertel Jahr vorher aufgekündigt werden. Sein Jahresgehalt soll gleich sein wie es die vorigen auch gehabt haben, nämlich 100. Taler. Er soll sich auch bequemen, auf der Orgel zu spielen, und dafür soll er auch 6 Taler haben. Von den Kindern, die er Lesen und Schreiben lehrt, soll er monatlich haben 4 Stüber, von denen, die er Rechnen lehrt, 6 Stüber und von denen, die er in der lateinischen Sprache unterrichtet, 7 1/2 Stüber. Armer und geringer Leute Kinder soll er ohne Entgelt unterrichten. Er soll sich selbst mäßig, fleißig und gottesfürchtig halten und die Kinder nicht allein im Lesen, Schreiben, Sprechen und in guten Künsten und Wissenschaften unterweisen, sondern auch in guten Manieren und Geschicklichkeiten, insonderheit aber durch fleißiges Catechisieren in der wahren Erkenntnis, Gottesfurcht des Herrn und Übung der Gottseligkeit unterweisen und anführen. Das neue Jahr soll er gleichfalls genießen wie die Vorigen, nämlich 2 Taler aus den Schulgeldern (Neujahrs-, Gratifikation).“